

Hans Fässler, lic. phil. I  
Cunzstrasse 31  
9016 St.Gallen  
Tel. P 071 288 39 52  
Tel. G 071 343 61 25  
Mail: hans.faessler@kst.ch  
Web: www.louverture.ch

Bundesamt für Landestopografie  
Seftigenstrasse 264  
Postfach 264  
3084 Wabern

St. Gallen, 28. Mai 2007

## **Kampagne "Démonter Louis Agassiz (1807–1873)"**

Sehr geehrte Damen und Herren

Auf den Tag genau vor 200 Jahren wurde Jean Louis Rodolphe Agassiz in Môtier (Kanton Fribourg) geboren. Aus diesem Anlass wird in seiner Geburtsgemeinde Haut-Vully, an seinem wichtigsten Schweizer Wirkungsort Neuchâtel sowie in der interessierten Öffentlichkeit des berühmten Schweizer Naturwissenschaftlers gedacht.

Agassiz war aber nicht nur ein bedeutender Zoologe, Paläontologe und Glaziologe, sondern auch einer der bedeutendsten und einflussreichsten Rassisten des 19. Jahrhunderts sowie ein wichtiger Vordenker der Apartheid. Spätestens mit der Publikation von Stephen Jay Goulds *The Mismeasure of Man* (1981, auf Deutsch *Der falsch vermessene Mensch*, 1983) hätte auch die schweizerische Öffentlichkeit zur Kenntnis nehmen können, dass mit Agassiz ein Schweizer zur Berühmtheit gelangt ist, der vom "unterwürfigen, kriecherischen, nachahmerischen Neger" sprach, von der "wissenschaftlichen Pflicht" überzeugt war, eine Rangfolge unter den "Rassen" fest zu legen und die These verbreitete, es habe sich in Afrika "nie eine gesittete Gesellschaft schwarzer Menschen entwickelt".

Agassiz stand zudem in engem Kontakt mit Vertretern des so genannten "wissenschaftlichen Rassismus", welche unter anderem durch die Messung von Schädelvolumen die Minderwertigkeit der "schwarzen Rasse" nachweisen wollten. Zum selben Zweck liess Agassiz auf einer Plantage in South Carolina Fotos von Sklavinnen und Sklaven anfertigen. Die "Erzeugung von Mischlingen" hielt Agassiz für "eine Sünde wider die Natur", und als zu seinem grossen Bedauern 1863 in den USA die Sklaverei abgeschafft wurde, propagierte er zur "Reinhaltung der weissen Rasse", dass man den Schwarzen "unter der schönen Sonne des Südens" spezielle Territorien zuweise.\*)

Aber in der Ausstellung "aglagla... l'âge de glace" im Naturhistorischen Museum von Neuchâtel erfährt man von dieser gewissermassen "dunklen Seite" von Louis Agassiz kein Wort, und auch in der Medienöffentlichkeit ist sie bisher praktisch nicht thematisiert worden. Zu verweisen ist u.a. auf die vom Schweizerischen Generalkonsulat in New York, Präsenz Schweiz, Pro Helvetia und Switzerland Tourism unterstützte Ausstellung und Website "swissroots.org", die Website der Universität Neuchâtel, die NZZ vom 15.2.2007 und "Die Alpen" 5/2007; eine Ausnahme machen der Artikel von Rolf App im St.Galler Tagblatt vom 22.3.07 und die neueste Biographie von Louis Agassiz von Marc-Antoine Kaeser, welcher den Rassisten Louis Agassiz immerhin auf 12 von 280 Seiten behandelt.

Das bewusste oder unbewusste Ausblenden des Beitrags des Schweizer Louis Agassiz zur Aufrechterhaltung der Sklaverei, zu Rassismus, Rassendiskriminierung und Fremdenfeindlichkeit ist unerträglich und letztlich eine Beleidigung der Opfer. Es kann auch darum nicht einfach hingenommen werden, weil die Schweiz sich in der Folge der Konferenz von Durban mehrfach für die Bekämpfung dieser nachhaltig verhängnisvollen gesellschaftlichen Tendenzen ausgesprochen hat. Ich schlage deshalb als deutliches und international sichtbares Zeichen vor, das Agassizhorn (3953 m.ü.M.) in der Nähe des Finsteraarhorns im Grenzgebiet VS/BE in "Rentryhorn" umzutauften, benannt nach jenem alten Sklaven aus dem Kongo, den Agassiz auf einer Plantage in South Carolina fotografieren liess, um dessen Minderwertigkeit zu beweisen.

Sollte die Schweiz tatsächlich diesen mutigen Schritt machen und dem Rassisten Louis Agassiz gewissermassen "seinen" Berg wegnehmen ("Démonter Louis Agassiz"), so gäbe es in der Neuen Welt immer noch ein rundes Dutzend von Seen, Berggipfeln, Ortschaften und Gletschern, die vom Ruhm des grossen Glaziologen künden. Das Agassizhorn ist ja im Übrigen nicht posthum nach dem 1873 verstorbenen Glaziologen benannt, sondern ganz unbescheiden schon um 1840 von Agassiz' Freundeskreis dem erst gut Dreissigjährigen gewidmet worden.

Ich möchte Sie mit diesem Brief anfragen,

- a) ob Sie auch der Meinung sind, die oben erläuterte "dunkle Seite" von Louis Agassiz müsse endlich im Bewusstsein der schweizerischen Öffentlichkeit verankert werden,
- b) welche Bundesstellen für Gipfel(um)benennungen zuständig sind und
- c) ob Sie bereit wären, eine Umbenennung des Agassizhorns in "Rentryhorn" bei den dafür zuständigen Stellen zu unterstützen.

Ich weise zum Schluss darauf hin, dass dieser Brief in einer ähnlichen Form an die unten aufgeführten Stellen geht und dass ich ausserdem im Verlaufe dieser Woche die schweizerischen elektronischen und Printmedien über meine Kampagne, Louis Agassiz zu "demontieren", d.h. ihm seinen Berg weg zu nehmen, informieren werde.

Mit freundlichen Grüssen

(Unterschrift)  
Hans Fässler

Ein ähnliches Schreiben geht an:

- Naturhistorisches Museum Neuchâtel
- Conseil Communal, Ville de Neuchâtel
- Conseil d'Etat, République et Canton de Neuchâtel
- Université de Neuchâtel
- Gemeinderat von Haut-Vully FR ("Môtier")
- Redaktion "Die Alpen"
- Schweizerisches Alpines Museum
- Zentralvorstand SAC
- Gemeinderat von Fieschertal VS
- Eidgenössische Kommission gegen Rassismus
- Kulturstiftung Pro Helvetia
- Präsenz Schweiz

\*) Literatur zum Rassismus von Agassiz: Stephen J. Gould, *Der falsch vermessene Mensch*, Stuttgart 1983, besonders Kapitel 2; Carla Williams, »Naked, Neutered, or Noble: Extremes of the Black Female Body and the Problem of Photographic History«, in: Kimberly Wallace Sanders (Hrsg.), *Skin Deep, Spirit Strong: The Black Female Body in American Culture*, Ann Arbor 2002; Brian Wallis, »Black bodies, white science: Louis Agassiz's slave daguerreotypes«, in: Harry N. Abrams, *Only skin deep: Changing visions of the American self*, New York 2003; Hans Fässler, *Reise in Schwarz-Weiss. Schweizer Ortstermine in Sachen Sklaverei*, Zürich 2005, besonders Kapitel "3984 Fieschertal VS"; Marc-Antoine Kaeser, *Un savant séducteur. Louis Agassiz (1807–1873), prophète de la science*, Editions de l'Aire 2007, besonders Kapitel "Cette hideuse main".